

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feierstunden“ und „Unsere Heimat“

Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

Bezugpreise:

Monatlich einschließlich Trägerlohn M 1.60
Einzelnummer 10 S

Erscheint an jedem Werktag

Verbreitetste Setzung im O.A.-Bezirk Nagold

Schriftleitung, Druck u. Verlag von G. W. Sailer (Karl Sailer) Nagold

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postcheckkonto Stuttgart 5115



Anzeigenpreise:

Die einpaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 S, Familien-Anzeigen 12 S, Reklame-Zeile 45 S, Sammelanzeigen 50% Aufschlag für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Nr. 142

Geegründet 1827

Mittwoch, den 22. Juni 1927

Stempelpreis Nr. 29

101. Jahrgang

Tagespiegel

Am Donnerstag wird im Reichstag eine große außenpolitische Aussprache stattfinden.

Sir Wilson, der neue Präsident der Saarregierungs-kommission, hat in Saarbrücken sein Amt übernommen.

Der oberste Reichstag (Landtag) wurde von dem polnischen Staatspräsidenten geschlossen, um Enthüllungen über die Ueberfälle auf Deutsche zu verhindern.

Die Sowjetregierung scheint zur Beilegung des Konflikts mit Polen bereit zu sein.

Unnötige Unfreundlichkeiten

Das Erstaunen der deutschen Öffentlichkeit über die Auffassungen des Reparationsagenten von der deutschen Zahlungs- und Leistungsfähigkeit, das schon nach dem ersten Auszug seines Zwischenberichtes sehr groß war, ist durch die inzwischen erfolgte Veröffentlichung des genauen Wortlautes nicht geringer geworden. Im Gegenteil, die außerordentlich scharfe Kritik, die Herr Parker Gilbert an der deutschen Finanzgebarung und an den wirtschaftlichen Maßnahmen des Reiches üben zu müssen glaubt, tritt in dem vollständigen Text nur noch deutlicher hervor. Es kommt aber noch ein Zweites hinzu. Der Reparations-agent hat als internationale Instanz die absolute Pflicht zur Neutralität und zu objektivem Verhalten. Er hat es aber mit dieser Pflicht leichter genommen, als der deutschen öffentlichen Meinung zuträglich erscheint. Er hat es nämlich für richtig gehalten, der amerikanischen Presse vierundzwanzig Stunden vor der offiziellen Veröffentlichung seines Berichtes den genauen Text zugehen zu lassen, mehr noch, es besteht begründeter Anlaß zu der Vermutung, daß er die Vertreter der amerikanischen Journalistik in Berlin sehr eingehend instruiert hat, worauf die auf der ganzen Linie entbrannte Polemik der amerikanischen Presse gegen Deutschland und seine Reparationswünsche schließen läßt. Auf dies eigentümliche Verhalten näher einzugehen, liegt für uns kein Anlaß vor, da wir als selbstverständliches annehmen, daß die Reichsregierung Herrn Parker Gilbert ebenso höflich wie deutlich ihre Meinung darüber sagen wird. Wir wollen uns auch nicht auf eine Diskussion mit der amerikanischen Presse einlassen, zumal die meisten Auslassungen nicht nur bewußt unfreundlich, sondern leider auch höchst unsachverständig sind. Der Bericht des Reparationsagenten fordert aber zu kritischen Bemerkungen geradezu heraus, auch wenn man etwa der Meinung sein sollte, daß eine Erörterung über das Reparationsproblem und die Revisionsbedürftigkeit des Dawesplanes im Augenblick untunlich ist. Herr Gilbert betont ganz mit Recht, daß es Deutschland im Verlaufe der letzten Jahre nicht gelungen ist, seine Exportfähigkeit soweit zu steigern, daß sie für den Kriegsschuldendienst nutzbar gemacht werden könne. Er vergißt freilich, auf die wirklichen Ursachen dieser bedauerlichen Erscheinung, die wir ja selbst an Hand der erschreckend hohen Passivität unserer Handelsbilanz feststellen konnten, hinzuweisen. Gerade Herr Gilbert, der doch aus einem Lande stammt, das absolut hochschuldschuldenlos eingestellt ist und sich in der Nachkriegszeit mit steigendem Erfolg gegen den Import deutscher Waren zur Wehr gesetzt hat, sollte Verständnis für die außerordentlich großen handelspolitischen Schwierigkeiten haben, denen Deutschland auch nach Fortfall der einseitigen Weisbegünstigung immer noch begegnet ist. Wenn er die Entwicklung der deutschen Wirtschaft in den Jahren nach der Inflation auch nur einigermaßen verfolgt hat, dann muß er zugestehen, daß auf diesem Gebiete ein Rationalisierungsprozeß unter unerhörten Opfern durchgeführt worden ist, der eben der Steigerung der Export- und Konkurrenzfähigkeit galt. Von dieser Seite her ist also das denkbar Mögliche geschehen, um die Sicherstellung der deutschen Reparationszahlungen zu gewährleisten. Solange aber der Weltmarkt — nicht nur die Vereinigten Staaten — sich mit Erfolg sträubt, deutsche Waren aufzunehmen, solange bleibt eben nichts anderes übrig, als die deutsche Zahlungsbilanz durch Aufnahme von Anleihen im Ausland auszugleichen, was Herr Parker Gilbert gleichfalls rügen zu müssen glaubte. Der Reparationsagent darf versichert sein, daß es auch für Deutschland keine Freude ist, von einer geborgten Konjunktur leben zu müssen. Er hat aber trotz seiner scharfen Kritik an Deutschland keine Mittel zur Abstellung dieser gefährlichen Situation gezeigt.

Denn seinen Hinweis auf die deutsche Finanzgebarung kann man wohl kaum ernst nehmen. Gemäß hat er recht, wenn er meint, daß das deutsche Budget im Verhältnis zur Vorkriegszeit unverhältnismäßig hoch sei. Er vergißt aber, darauf hinzuweisen, daß die inneren Kriegslasten in Deutschland, die für die Reichsregierung genau so gut eine moralische Verpflichtung darstellen wie die äußeren, die eigentliche Veranlassung zu dieser Budgetsteigerung sind. Im übrigen: auch auf diesem Gebiete ist zweifellos schon außerordentlich viel geschehen, um das Erdentliche für die Erhaltung der Reparationsfähigkeit Deutschlands zu tun. Nach dem Beamtenabbau der letzten Jahre plant die Reichsregierung ein Steuerabnahmengesetz, das sicher ein Fortschritt auf dem Wege zur Vereinfachung der Staatsverwaltung wäre. Andere Dinge sind in Vorbereitung. Alles in

Briand und Poincaré einig

Paris, 21. Juni. Die Rede Poincarés in Luneville hat in parlamentarischen Kreisen vielfach zu der Vermutung Anlaß gegeben, daß der Ministerpräsident die Krankheit des Außenministers benutzen wollte, seinerseits aktiv in die Führung der außenpolitischen Geschäfte einzutreten. Marcel Hufin, der Innenpolitiker des „Echo de Paris“, dessen besondere Beziehungen zu Poincaré bekannt sind, erklärt diese Annahme heute für eine glatte Dummheit. Poincaré habe im Verlaufe seiner Besuche bei Briand Gelegenheiten genommen, sich mit dem Außenminister über sämtliche Fragen zu unterhalten, die irgendwie mit den Genfer Besprechungen in Zusammenhang ständen. Briand habe sich in der freundschaftlichen Weise mit Poincaré unterhalten und die von dem Ministerpräsidenten später vor dem Kriegertag in Luneville gesprochenen Worte durchaus gebilligt. Es sei außer Zweifel, daß die Erklärungen Poincarés von der Gesamtheit des Landes wie vom Parlament gutgeheißen würden. Auch die „Volonté“ bestätigt, daß sich Poincaré vor seiner Reise nach Luneville eingehend mit Briand besprochen hat.

Französische Entrüstung über Poincaré

Paris, 21. Juni. Die Erregung, die die Rede von Luneville in gewissen Kreisen Frankreichs hervorgerufen hat, spiegelt sich heute vormittag in einigen Blättern deutlich wider. In parlamentarischen Kreisen ist die Frage „Ist das Vorgehen Poincarés als eine Offensiv gegen Briand aufzufassen?“ gestern ernstlich erörtert worden. Außerdem wurde behauptet, daß Briand keine Kenntnis von dem Inhalt der Rede Poincarés gegeben worden sei. Es ist bezeichnend, daß das „Echo de Paris“ die Verteidigung Poincarés gegen eine solche Auffassung übernimmt, allerdings ist es nicht in der Lage, positiv zu behaupten, ob die

allein läßt sich also leider nur feststellen, daß Herr Parker Gilbert sich ganz unnötig zu Unfreundlichkeiten gegenüber dem Reich hinreißen ließ, die nur dazu angetan sind, eine sachliche Erörterung der Reparationsfrage zu verhindern. Und dann werden sich unsere Gläubigerstaaten doch vor die Alternative gestellt sehen: Entweder Reparationsbumping, das für die deutsche Arbeiterklasse den Fortfall aller sozialen und kulturellen Errungenschaften bedeuten würde — oder aber grundlegende Revision des Dawesplanes.

Deutscher Reichstag

Die Strafrechtsreform im Reichstag

Berlin, 21. Juni.

In seiner heutigen Sitzung trat der Reichstag in die Beratung des Entwurfs eines allgemeinen deutschen Strafrechtsgesetzes ein. Reichsjustizminister Dr. Hergt begründete den Entwurf in einer längeren Rede. (Siehe besonderen Bericht.)

Abg. Dr. Kahl (D.Vp.) dankte zunächst für die Ehre, als erster Redner die Aussprache eröffnen zu dürfen. Die Ziele der Reform seien die Verbindung der Sicherung mit der Strafe, die Beschränkung der Freiheit durch richterliches Ermessen und die Vereinfachung der Tatbestände. Ueber die Frage der Todesstrafe werde es Streit geben, aber man könne diesen Streit ruhig aussetzen, denn es handle sich hierbei um die Frage, ob der Staat jetzt schon nach dem Stande der Kriminalität in der Lage sei, auf das äußerste Strafmittel zu verzichten. — Abg. Dr. Landberg (Soz.) unterstrich, daß es ein erhebendes Gefühl sei, auch für die österreichischen Brüder ein Gesetz zu beraten. Wenn man aber ein gemeinsames Strafrechtsgesetz für das deutsche Volk in beiden Ländern schaffen wolle, dann müsse es auch als der Ausdruck des allgemeinen Willens anerkannt werden können. Deshalb seien aber wesentliche Änderungen an dem Entwurf notwendig. Dazu gehöre vor allem die Frage der Todesstrafe, deren Beseitigung seine Partei nach dem Beispiel Österreichs verlangt. — Abg. Dr. Barth (D.V.) hat gegen den Entwurf schwere Bedenken vorzubringen, da er noch aus der Zeit des sozialistischen Ministers Radbruch Gesichtspunkte enthalte, die seine Partei nicht billigen könne. Sie halte es für einen sehr gefährlichen Umstand, weniger die Tat als die Gesinnung des Täters zu prüfen. Die Vermischung von Gnade und Recht gehe immer noch zu weit. Viele bisherige Verbrechen sollten künftig nur noch als Vergehen geahndet werden. Das Verbrechen des Meineids solle nach dem Entwurf nur noch mit Gefängnis bestraft werden. Darauf entgegnete sich das Haus am Mittwoch nachmittag 2 Uhr.

Der Reichsjustizminister über den Entwurf des Strafrechtsgesetzes

Berlin, 21. Juni. Bei der ersten Beratung des Entwurfs eines allgemeinen deutschen Strafrechtsgesetzes dankte der Reichsjustizminister Dr. Hergt zunächst allen denen, die in ernster, schwerer Arbeit mitgeholfen haben an der Strafrechtsreform, die vor 25 Jahren begonnen wurde. Der vorliegende Entwurf will das Strafrecht den veränderten Zeitverhältnissen anpassen. Er hält sich fern von jeder Schulmeinung und macht sich nicht einseitige Doktrinen zu eigen. Der Grundgedanke des Entwurfs ist das Bestreben, dem

Rede von Luneville in ihrem Wortlaut Briand vorgelegen hat und von ihm gebilligt wurde. Das Blatt behauptet lediglich, Poincaré habe nicht verfehlt, mit dem Außenminister über alle Fragen zu sprechen, die sich auf die Unterhaltung von Genf bezögen. Die Vermutung, daß Briand den vollkommenen Wortlaut der Rede nicht gekannt hat, wird auch in der „Volonté“ bestritten. Das Blatt gibt zu, daß Poincaré den Außenminister über die leitenden Ideen, die er zu entwickeln gedanke, unterrichtet habe, aber Poincaré sei eben ein Mann mit einem aggressiven Charakter, der sich nicht wandle. Wieder habe er sich durch seine alte nationalistische schikanöse Art hinreißen lassen, die er eben niemals los werde.

Die Eröffnungssitzung der Dreimächtekonferenz

Genf, 21. Juni. Die vom Präsidenten Coolidge nach Genf einberufene Konferenz der drei großen Seemächte England, Vereinigte Staaten und Japan wurde gestern nachmittag von dem Führer der amerikanischen Delegation, Vorkämpfer Gibson, eröffnet. Die Konferenz ernannte Gibson zu ihrem Präsidenten. Hierauf machten die drei Delegationsführer kurze programmatische Darlegungen. Nach den Vorschlägen der amerikanischen Delegation soll die Gesamtionnage für die Klasse der Kreuzer betragen: für die Vereinigten Staaten und das britische Weltreich je 250 000 bis 300 000 und für Japan 150—180 000 Tonnen, für die Klasse der Zerstörer 200—250 000 Tonnen für die Vereinigten Staaten und das britische Weltreich und 120—150 000 Tonnen für Japan und schließlich für die Unterseeboote je 60—90 000 Tonnen für die Vereinigten Staaten und das britische Weltreich und 36—54 000 Tonnen für Japan. Der amerikanische Delegationsführer schlug vor, die Verhältniszahlen und die Grundzüge des Washingtoner Abkommens auch für Kreuzer, Zerstörer und Unterseeboote anzuwenden.

richterlichen Ermessen weit größere Freiheit zu geben, als es das bisherige Strafrecht tat. Die bisher nur auf bestimmte Fälle beschränkten mildernden Umstände werden ganz allgemein zugelassen. In manchen Fällen verschärft der neue Entwurf die Strafen gegen früher. Er läßt die Möglichkeit zu, den Gewohnheitsverbrecher, den keine Strafe befriert, in dauernde Sicherung und Verwahrung zu nehmen, um die Gesellschaft vor ihm zu schützen. Auch die geistestranken Verbrecher, die bisher gewissenmaßen mit einem Freibrief immer wieder auf die Gesellschaft losgelassen wurden, können jetzt in Heil- und Pflegeanstalten interniert werden. Der Entwurf zur Reform des Strafvollzuges wird dem Reichstag schon in aller nächster Zeit zugehen. Es wäre aber falsch, vor der Strafrechtsreform erst das Gerichtsverfassungsgezet und andere Vorlagen verabschieden zu wollen. An der Strafrechtsreform hat ständig ein Vertreter des österreichischen Justizministeriums mitgearbeitet. Der Entwurf des neuen österreichischen Strafrechtsgesetzes deckt sich bis auf zwei Ausnahmen wörtlich mit dem unseren. Die Ausnahme war nur erforderlich, weil die österreichische Verfassung die Todesstrafe ausschließt, im übrigen werden aber jetzt beide Völker das gleiche Strafrecht erhalten. Das ist ein schönes Zeichen der untrennbaren Kulturgemeinschaft beider Völker. Wir begrüßen es besonders, daß jetzt auch deutsche Frauen an der Gestaltung des neuen Strafrechts tätig mitwirken. Alle Abgeordneten mögen bei der Entscheidung über den Entwurf daran denken: Die Stunde ist ernst und groß. Nutzen Sie sie zur Aufrichtung eines unergänzlichen Denkmals des deutschen Geistes und des nationalen Rechtslebens! (Beifall.)

Neuestes vom Tage

Eine Hindenburg-Spende

Berlin, 21. Juni. Amtlich wird mitgeteilt: In einer seiner letzten Sitzungen hat sich das Reichskabinett auch mit der Feier des 80. Geburtstages des Herrn Reichspräsidenten v. Hindenburg am 2. Oktober d. J. beschäftigt. Es ging dabei an der Auffassung aus, daß das deutsche Volk es sich nicht nehmen lassen wird, dem Herrn Reichspräsidenten anlässlich seines Ehrentages erneut seine Anhänglichkeit und Verehrung zu bezeugen, andererseits ist die Reichsregierung aber überzeugt, im Sinne des Herrn Reichspräsidenten aus diesem Anlaß Abstand nimmt und den guten Wünschen zu dem Geburtstage eine Form gibt, die dem Ernst der Zeit und der Not unseres Volkes Rechnung trägt.

Um jedem Deutschen daheim und draußen die Möglichkeit zu geben, seiner dankbaren Verehrung für die Person des Herrn Reichspräsidenten Ausdruck zu verleihen, haben die Reichsregierung und die Regierungen der deutschen Länder beschlossen, eine „Hindenburgspende“ zu veranstalten, die dem Herrn Reichspräsidenten an seinem 80. Geburtstag übergeben werden soll. Sie sind gewiß, den Wünschen des Herrn Reichspräsidenten entgegenzukommen, wenn sie ihm vorschlagen werden, die aufgetakelten Mittel in erster Linie dem Personentreife zugute kommen zu lassen, der ihm besonders nahe steht, nämlich den Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen.

Neben der Sammlung von Spenden, die in Verbindung mit den großen Spitzenorganisationen des Wirtschaftslebens usw. durchgeführt werden soll, ist die Ausgabe einer Hindenburg-Briefmarke in Aussicht genommen.

Bericht über die Kabinettsitzung

Berlin, 21. Juni. Amtlich wird mitgeteilt: Das Reichskabinett nahm in seiner gestrigen Sitzung, die unter dem Vorsitz des Reichskanzlers abgehalten wurde, den Bericht des Reichsaussenministers über die Tagung des Völkerbundes und die in Genf geführten Verhandlungen entgegen. Er sprach der deutschen Delegation den Dank für ihre Bemühungen aus und stellte die Grundzüge fest, nach denen die eingebrachten Interpellationen über die Außenpolitik beantwortet werden sollen. — Der Herr Reichspräsident empfing heute den Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann zum Vortrag über die Tagung des Völkerbundes.

Der Reichsschulgesetzentwurf fertig

Berlin, 21. Juni. Der Entwurf des Reichsschulgesetzes ist im wesentlichen fertiggestellt und wird schon in den nächsten Tagen das Reichskabinett beschließen. In dem Entwurf werden alle 3 Schularten — Simultan-, konfessionelle und weltliche Schule — als gleichberechtigt anerkannt. Der Entwurf dürfte nach der Beratung im Kabinett sofort dem Reichsrat zugehen.

Einschränkung der Reichswirtschaftsbetriebe

Berlin, 21. Juni. Im volkswirtschaftlichen Ausschuss des Reichstages stand heute vormittag ein Antrag der Bayerischen Volkspartei zur Beratung, der die Regierung ersucht, die wirtschaftlichen Betriebe des Reiches und der ihm unterstellten öffentlich-rechtlichen Körperschaften mit Ausnahme der gemeinnützigen Versorgungsbetriebe auf das unerlässliche Mindestmaß zu beschränken. Zu diesem Antrage erklärte Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius, daß die Reichsregierung schon bisher im Sinne der Forderung gewirkt habe und weiter wirken werde. Zu einer weiteren Forderung des Antrages, daß die Behörden bei Auftragserteilungen keine Bedingungen stellen sollten, durch die die Rechte und Freiheiten, die die Gewerbeordnung dem Handwerk gewährt, irgendwie beeinträchtigt werden könnten, verwies der Minister auf die vor kurzem fertiggestellte Reichsverdingungsordnung für Bauleistungen. Ähnliche Verdingungsordnungen würden auch für die übrigen Sparten der Wirtschaft erlassen werden.

Reichsminister Schiele über die Notwendigkeit der Schutzzölle

Stettin, 21. Juni. In der gestrigen Eröffnungssitzung des Deutschen Landwirtschaftsrates ergriff Reichsminister Schiele das Wort zu einer Rede, in der er u. a. ausführte: Die deutsche Landwirtschaft will nichts anderes sein als ein dienendes Glied in der deutschen Volkswirtschaft. Aber um ihre Pflicht am Volksganzen erfüllen zu können, bedarf sie der notwendigen handelspolitischen Bewaffnung. Agrarschutzzölle haben nicht den Sinn, der Landwirtschaft bequemen Gewinn zu verschaffen, sondern Sicherheiten auf lange Sicht, damit sie ungestört durch die Stürme auf dem Weltmarkt ihre besten Kräfte entfalten kann. Aus Sorge um die Gesamtentwicklung unserer Volkswirtschaft und im Hinblick auf die gegenwärtigen Wirtschaftsverhältnisse fühle ich mich verpflichtet, eine teilweise Erhöhung der Agrarzölle zu fordern. Das Nebeneinander unserer Transportverpflichtungen und der sorgföhligen Passivität unserer Handelsbilanz bedeutet eine ständige Bedrohung unserer Finanzen, unserer Volkswirtschaft und unserer politischen Freiheit. Diese Passivität ist aber nur ein Ausdruck für das Vorhandensein einer großen, meist entbehrlichen Nahrungsmittelzufuhr auf gebogener Grundlage. Eine wirkliche Sanierung unserer Zahlungsbilanz erreichen wir nur, wenn wir eine aus eigener Kraft balancierte Wirtschaft herstellen. Das unentbehrliche volkswirtschaftliche Mittel dazu sind Zölle auf entbehrliche Nahrungsmittel. Wenn wir diese Verstärkung unserer eigenen Produktionskraft nicht fertig bringen, dann wird eines Tages jener Zustand wiederkehren, den wir im Kriege als Blockade kennengelernt haben, ein Zustand, der unsere politische und finanzielle Freiheit und Unabhängigkeit bedroht. Darum setze ich in der recht verstandenen und geleiteten Agrarpolitik wahre Befreiungspolitik.

„Der Gesellschafter“ hat Telefon Nr. 29

Diese Agrarpolitik habe eine unerlässliche Voraussetzung: energische Selbsthilfe der Landwirtschaft. Bei den Meliorationen handle es sich um eine Verbesserung von 8 1/2 Mill. Hektar oder von 29 Prozent der deutschen Flur. Die Reichsregierung habe bereits erklärt, daß sie bereit sei, auch in Gemeinschaft mit den Ländern einen Betrag zur Verfügung zu stellen, der die Aufnahme erheblicher Kapitalien auf dem freien Markt gewährleistet. Die Verhandlungen mit den Ländern seien im Fluß und versprechen Erfolge. Das Reichskabinett werde sich in der aller nächsten Zeit mit einer Gesetzesvorlage über die Erleichterung der Darlehensbeschaffungen für landwirtschaftliche Bodenverbesserungen beschäftigen.

Württemberg

Stuttgart, 21. Juni

Aus dem kath. Lehrerverein. Bei den kürzlich vorgenommenen Wahlen im kath. Lehrerverein wurde als Vorstand gewählt der bisherige Vorsitzende Mittelschullehrer Mayer-Stuttgart mit 1230 Stimmen. Auch die alten Ausschußmitglieder erhielten die höchste Stimmzahl und verblieben im Vorstand. Die Wahlbeteiligung war ziemlich schwach. Von 2450 Wahlberechtigten machten nur 1266 von ihrem Stimmrecht Gebrauch.

Lehrgang für Gewerbelehrerinnen. Die Ministerialabteilung für die Fachschulen beabsichtigt, bei hinreichender Beteiligung einen am 17. Oktober beginnenden Lehrgang zur Ausbildung von Gewerbelehrerinnen abzuhalten. Die Dauer des Lehrganges ist auf 1 1/2 Jahre festgelegt. Anschließend haben die Teilnehmerinnen noch eine einjährige Werkstatt- und Schulpraxis abzuleisten. Zu dem Lehrgang können Bewerberinnen, die die frühere Dienstprüfung für Hauptlehrerinnen an den unteren und mittleren Klassen der Mädchenrealschulen oder die erste Volksschuldienstprüfung bestanden haben und technisch und zeichnerisch gut begabt sind, sowie Kunstgewerberinnen mit guter Allgemeinbildung und abgeschlossener gewerblicher und kunstgewerblicher Ausbildung zugelassen werden. Bei dem großen Bedarf an Lehrkräften kann mit baldiger Verwendung im Gewerbeschuldienst gerechnet werden. Bedürftigen Teilnehmerinnen wird voraussichtlich ein angemessener Unterhaltszuschuß aus staatlichen Mitteln bewilligt werden.

Der Stuttgarter Fremdenverkehr hat gegenüber dem Vormonat weiter zugenommen. Nach den Feststellungen des Statistischen Amtes der Stadt stiegen im Mai in den Hotels 20 088 Fremde ab (April 18 601). Bei 40 665 (April 37 205) Übernachtungen betrug die Belegungsziffer 72,5 Prozent (April 68,0 Proz.). Außerdem übernachteten in Gastwirtschaften 3562 Personen (Belegungsziffer 48,1 Proz. gegen 46,3 Proz. im April) und in Pensionen 411 Personen (Belegungsziffer 35,5 Proz. gegen 35,0 Proz. im April).

Neue 22 Meter lange Bahnpostwagen für Württemberg. Die andauernde Zunahme des Verkehrs auf den vom Bahnpostamt Stuttgart bedienten Hauptverkehrsstrahlen Stuttgart—Frankfurt und Stuttgart—Ulm—München, namentlich in den beiden Nachtbahnpostzügen D 56/59, hat die Einstellung größerer Bahnpostwagen notwendig gemacht. Es sollen deshalb vier neue Bahnpostwagen nach Stuttgart kommen; diese neuen Wagen werden mit 22 Meter Länge die größten aller vorhandenen deutschen Bahnpostwagen sein.

Vom Tage. Am Freitag abend wurde in den Anlagen auf der Karlshöhe die Leiche eines neugeborenen Kindes weiblichen Geschlechts, die in einem Paket war, gefunden. Nach der Rindsmutter wird geschahdet. — In der Blumenstraße tam ein 36 J. a. Radfahrer beim Ueberholen eines Personenkraftwagens zu Fall, trug eine schwere Kopfverletzung davon und mußte im bewußtlosen Zustand nach dem Katharinenhospital verbracht werden.

ep. Ludwigsburg, 21. Juni. Die Brüder- und Kinderanstalt Karlsöhe in Ludwigsburg feierte am Sonntag unter überaus reger Beteiligung von nah und fern ihr 51. Jahresfest. Nach der Begrüßung durch den Verwaltungsratsvor-

sitzenden, Dekan Gauger-Ludwigsburg, hielt Kirchenrat Frohnmeyer-Stuttgart die Festpredigt. Direktor Schlitter berichtete im Jahresbericht von gesundem Wachstum der Anstalt, namentlich ist der Andrang zur Bräueranstalt sehr stark.

Großhottwar, M. Marbach, 21. Juni. Gewerbe-Gautag. Die 24. Gauversammlung des 2. Gauverbandes des Handwerksammerbezirks Heilbronn, mit der der Bezirksgewerbeverein Marbach seinen 13. Bezirksgewerbetag verband, fand am Sonntag in der neuen Stadthalle statt. Von den 6 Oberämtern Backnang, Besigheim, Brackenheim, Maulbronn, Baihingen und Marbach waren eine große Zahl von Handwerkern erschienen.

Dehringen, 21. Juni. Württ. Landesfischereitag. Am Sonntag fand hier im Rathausaal die Hauptversammlung des Württ. Landesfischereivereins statt. Der neue Fischereifachverständige Dr. Smolian hielt einen Vortrag über Staustufen und Staualanlagen. Rechnungsrat Hinderer erstattete den Jahresbericht. Geheimrat Dreiß, der Vorsitzende des Vereins, sprach über das neue Fischereigesetz, das zur Zeit im Entwurf vorliegt.

Vom Lichtenfels, 21. Juni. Sommeraufenthalt des Herzogs. Letzte Woche kam der Herzog von Urach mit seiner Familie wieder auf das Schloß, um hier seinen Sommeraufenthalt zu verbringen.

Reutlingen, 21. Juni. Jubiläum des Liedertanzes. Der Reutlinger Liedertanz feierte am Samstag und Sonntag sein 100jähriges Bestehen. Die Feier wurde eingeleitet mit einem glänzenden Festkonzert und durch Konzert unter Leitung von Chormeister Binz. Am dem Festkonzert nahmen etwa 2000 Personen teil. Nachher fand in der Bundeshalle eine Nachfeier mit Begrüßungsansprache von Oberbürgermeister Hepp statt. Am Sonntag war ein Festakt mit Totengedenkstunde. Anlässlich des Jubiläums wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt das Ausschußmitglied Max Schaffert, Vorstand Bruckacher, Oberbürgermeister Hepp, Prof. Walter Doft in Blauen, Bundesvorsitzender Oberbürgermeister Jäckle-Heidenheim, Bundeschormeister Wilhelm Nagel-Efingen, Professor Emil Fadt-Stuttgart, Prof. Rudolf Buch-Tübingen, Dr. Richard Greß-Stuttgart, Kirchenmusikdirektor Franziskus Nagler-Gleibitz und Prof. Richard Beck-Erfurt.

Tübingen, 21. Juni. Besuch des Bischofs. Am Sonntag besuchte Bischof Dr. Sproll das Wilhelmstift. In der Hauskapelle begrüßte im Beisein der kath.-theol. Fakultät der Vorstände des Konviktes und der ganzen Theologenschule Konviktsdirektor Stauber den Bischof und dankte für den ehrenvollen Besuch. Der Bischof wies auf die hohe Bedeutung der Seelsorge, besonders in der modernen Zeit, hin und ermahnte die Theologen, alle Kräfte schon jetzt anzuspinnen, um tüchtige Seelsorger zu werden.

Rottweil, 21. Juni. Haus- und Grundbesitzertagung. Am Samstag und Sonntag fand hier die Verbandstagung der Haus- und Grundbesitzer von Württemberg und Hohenzollern statt. Es wurde dabei eine Entschließung angenommen, die den beschleunigten Abbau der Zwangswirtschaft fordert, und zwar im Sinn einer generellen Herstellung der freien Mietpreisbildung, einer Rückführung der Wohnraumverteilung in das Privatrecht und einer grundsätzlichen Wiederherstellung des im bürgerlichen Gesetzbuch verankerten Rindungsrechts an Stelle des jetzt vorgeschriebenen Klagewegs.

Binsdorf M. Sulz, 20. Juni. Todesfall. Hier verschied die älteste Person der Gemeinde, die im 90. Lebensjahr stehende Witwe Wilhelmine Koch.

Ulm, 21. Juni. Ueberfall. Ein verh. Ulmer Fahrradhändler, der mit seinem Rad von Reisingen über Burlafingen nach Ulm fahren wollte, wurde beim Bahnübergang von mehreren jungen Leuten überfallen und vom Rad heruntergerissen. Die Ueberfaller verletzten den Angegriffenen durch Messerstiche derart, daß er nur mit Mühe seinen Weg nach Ulm fortsetzen konnte.

Langenargen, 21. Juni. Eine Riesensorexelle. Am Freitag abend konnte ein Langenarger Fischereimeister eine Seeforelle mit einem Gewicht von annähernd 27 Pfund fangen.

Vom Bodensee, 21. Juni. Bad Schachen. — Bodenseelehrertag. Das Kurhotel Bad Schachen, das jedem Bodenseebesucher gut bekannt ist, begeht am 28. Juni ein seltenes Jubiläum. In diesem Tag sind 175 Jahre vergangen, daß sich das Unternehmen im Besitz der Familie Schieler befindet. — Seit dem Jahr 1914 zum erstenmal wieder findet heuer in Lindau ein Bodenseelehrertag, an dem Lehrer aller 5 Bodenseeuferstaaten teilnehmen werden. Bis jetzt sind bereits über 1000 Lehrer angemeldet.

Sulzbach a. Murr, 21. Juni. Trostlose Zustände in einer Familie. Hier wohnt laut Redar-Echo ein Gerbereiarbeiter Chr. K. mit 5 Kindern in einer Stube mit zwei Betten. Nun sind dieser Tage Zwillinge angekommen, so daß die Familie nun auf 9 Köpfe angewachsen ist.

Aus Stadt und Land

Tagold, 22. Juni 1927.

Gibt es nicht ganz verschiedene Formen der Liebe? Betteibheit ist die platteste unter ihnen, und darum führen die Menschen dieses Wort bei allen Gelegenheiten in die Hände und streifen von den zarresten Gesichtern den Hauch und breiten um sie die Atmosphäre ihrer eigenen Seichtheit. G u ch.

Dienstnachrichten

Der Herr Staatspräsident hat den Medizinalrat Dr. Lechler in Herrenberg seinem Ansuchen entsprechend in den bleibenden Ruhestand versetzt.

Landw. Bezirksverein Tagold

Am Sonntag, den 19. ds. Mts. fand im Gasth. „Gambrius“ in Tagold eine Vorstandssitzung statt. Der Vorsitzende Kleiner war leider infolge eines Unglücksfalles am Erscheinen verhindert. Der stellvert. Vorsitzende Dettling begrüßte die zahlreich erschienenen Vorstandsmitglieder und brachte zunächst den Bericht der Gesellschaftsversammlung der Verlags- u. Druckereigesellschaft m. b. H. Ravensburg zur Verlesung, welcher ohne besondere Beanstandung entgegengenommen wurde. Nach einem Erlaß des Wirtschaftsministeriums wurde der Verein aufgelöst, drei Landwirte vorgeschlagen zur Berufung als Arbeitsgeber-Beisitzer für das Arbeitsgericht und Landesarbeitsgericht. Es wurde dann beschlossen hiefür die Herren Kleiner z. „Hirt“,

Die neue Besoldungsordnung

Berlin, 21. Juni. In einer Erklärung des Reichsfinanzministers Dr. Röbher im Haushaltsauschuß des Reichstags führte dieser u. a. aus: „Die periodisch wiederkehrende Zulage über eine Reform unserer Beamtenbesoldung soll damit ein Ende finden, daß nach der Meinung der Regierung am 1. Oktober dieses Jahres eine wirklich durchgreifende Reform der Beamtenbesoldung stattfinden soll. Die Reichsregierung hat sich einmütig auf den Standpunkt gestellt, daß diese Reform der Beamtenbesoldung keine teilweise, sondern eine alle Besoldungsgruppen umfassende sein soll. Es ist beabsichtigt, eine neue Besoldungsordnung zu schaffen, die dem entspricht, was vom Parlament schon verlangt wurde, wie auch von den Beamtenorganisationen für notwendig gehalten worden ist.“

Bei dem Ausmaße ist natürlich auf die finanzielle Lage des Reiches Rücksicht zu nehmen. Nach meiner Meinung erforderliche eine Besoldungsregelung einen Aufwand von weit mehr als 100 Millionen ohne Berücksichtigung der Kosten für die Beamten der Eisenbahn- und Postverwaltung. Hieran schließt sich automatisch eine Erhöhung der Bezüge für Kriegsbeschädigte an, die mehr Kosten verursacht, als die Ausgaben für die eigentlichen Beamten. Man schätzt den Gesamtaufwand auf mehrere 100 Millionen. Bei einer solchen Mehrausgabe ist es doch sicherlich Pflicht der Regierung, auch über die Deckungsfrage nachzudenken und nicht ohne weiteres die Lösung der Deckung etwa dem Reichstag zu überlassen. Aus diesem Grunde hat die Reichsregierung an ihre Zulage, vom 1. Oktober ab die Besoldung zu erhöhen, die Bedingung geknüpft, daß die wirtschaftliche Lage nicht schlechter wird. Ich glaube, die feste Zulage hier abgeben zu können, daß ich in der Lage sein werde, für 1927 für den Reichsetat ohne weitere steuerliche Maßnahmen die erforderlichen Mittel aufzubringen. Natürlich müßten auch Post und Eisenbahn für Deckung der erforderlichen Mittel sorgen. Ferner ist zu beachten, daß eine Erhöhung sämtlicher Beamtengruppen erfolgen soll. Ebenso sollen die Pensionäre, Wartegeldempfänger und Hinterbliebenen entsprechend Berücksichtigung finden. Die Länder und Gemeinden werden dem Vorgehen des Reiches mehr oder weniger folgen

müssen. Wenn ich Ihnen heute noch nicht die Gesamtstellungnahme aller deutschen Länder mitteilen kann, so bin ich doch in der Lage, Ihnen im Namen des preußischen Finanzministers die Erklärung abzugeben, daß Preußen nicht in der Lage sei, früher als am 1. Oktober d. J. eine Erhöhung der Beamtenbesoldung in seinem Etat unterzubringen. Ich werde in der Lage sein, Ihnen demnächst die Stellungnahme der einzelnen Länder zu sagen, da eine gemeinsame Sitzung der Länder-Finanzminister mit dem Reichsfinanzminister über diese Frage stattfinden wird.

Haushaltsauschuß und Beamtenbesoldung

Berlin, 21. Juni. Nach den Erklärungen des Reichsfinanzministers über die Beamtenbesoldung fand eine ausgedehnte Aussprache statt, in der zunächst der Zentrumsabgeordnete v. Guérard sich gegen die Anträge der Opposition wandte. Die Oppositionsparteien verjuchten die Lage parteiagitorisch auszunutzen. Guérard berechnet die Gesamtmehrausgaben auf jährlich 8 bis 900 Millionen Reichsmark. Vergeblich versuchten der Demokrat Dietrich-Baden und der Sozialdemokrat Steinkopf die Beschuldigung Guérards zu entkräften. Die Sozialdemokraten wünschen z. B. an alle Besoldungsgruppen 1—7 Borauszahlungen in Höhe von 20 RM. monatlich, rückwirkend vom 1. April 1927 ab pro Kopf. Die Empfänger von Wartegeld, Ruhegehalt, Hinterbliebenenbezügen und Kriegsbeschädigtenbezügen sollen entsprechend berücksichtigt werden. Solche Summen sind natürlich nicht aufzubringen, wenn der Etat nicht über den Haufen geworfen werden soll. Mit Recht hob der deutschnationale Abg. Dr. Quack hervor, daß alle Parteien des Reichstages den Beamten im Rahmen des Menschenmöglichen helfen möchten. Unbedingt müsse man am 1. Oktober den Beamten bares Geld in die Hand zahlen. Auch wünschten die Regierungsparteien der Erhöhung rückwirkende Kraft zu geben. Eine Entscheidung könne man aber erst dann treffen, wenn sich die Finanzminister der Länder geäußert hätten. Die Finanzminister der Länder sollen in der nächsten Sitzung des Haushaltsauschusses, die am Freitag stattfindet, anwesend sein.

Eschausen, P. Gemeindepfleg wurde die de Einnahmen um vom Monat wieder den landwirtschaftl hof bei Eting bach a. d. La der Fa. Benz wäre es mögl Möhlingen, H hof, Unterhau Offenhausen, pro Person zu ang am 16. dem Vereins fort zu veran

werden von n gewiesen: Rm Finanzen könn 1926 10 000 Abgabe einer U zahlungen in jahre des J oßichtigen, w an die Finan empfiehl sich on der Verg

verbunden mit tä- und B 3. Juli im se derbare Lande vereinstagung gart gefomnt nens zum Be sie noch treu gonnen, zum

Sonnwe In strahlen Leben spend Sonnenlicht dieser Götter heit verlieh, grünen den feierten unj von Freude Fröhlichkeit Sommerfom Menschen a gott, galt d den verherr Symbole vü tende und s Natur. Bei der „hohen Vermählung Der religiö Wunder gö schöner und Nie aber is doch geheim von unbeki der Blut ein tages fürcht Ueberer ein die Mißfom meten dem Gottheit. I und Freyas gnädig lenk

Voricht im Land z leute und C fertigen un Am dem M sterium, M auf den Mi geluche in Borchritten fügen un ohne zwing Rückficht schuß größ der Bauend heit geleg § 102 Abs. befähigten muß das nö oßo jedem können. Die Diplomprüf der Berfert bildung hat die die obig gefuche zuri den also qu rursachen w eine prakti

lt Wil and Schloß Sanatorium der Festgä Einbruch d lische Beleu heimischen des Schloffe mene Abme zu Fenster, Riesenmauer der üppigen ten Gartenä Vinen ab alter Zeit n den entgegen inneren und chen Gesä Fracteln als

Obhausen, Link Karl, Gutsbesitzer-Trölschhof und Kalmbach, Gemeindepfleger-Gegenhausen in Vorschlag zu bringen. Hierauf wurde die dem Vorsitzenden zugegangene Uebersicht über die Einnahmen und Ausgaben der Allgem. Ortskrankenkasse Ragold vom Monat März verlesen. Wie im Vorjahr soll auch heuer wieder den Landwirten des Bezirks die Befichtigung eines landwirtschaftl. Musterguts ermöglicht werden. In Aussicht genommen ist hiefür die Befichtigung des Musterguts Lindenhof bei Eningen und des Landgestüts Offenhausen und Marbach a. d. Lauter. Nach den durch den Vereinssekretär mit der Fa. Benz & Koch in Ragold gepflogenen Verhandlungen wäre es möglich, die Landwirte mittelst Gesellschaftsautos über Mählingen, Neufien, Ebingen, Neutlingen, Eningen, Lindenhof, Unterhausen, Oberhausen, Honau (Lichtenstein), Kohlmetten, Offenhausen, Marbach und zurück zum Preis von 5-6 Mk. pro Person zu fahren. Es wurde hierauf beschlossen, den Ausflug am 16. Juli ds. Jz. zur Ausführung zu bringen und dem Vereinssekretär zu beauftragen das hiefür Erforderliche sofort zu veranlassen.

Die Umsatzsteuerpflichtigen

werden von maßgebender Seite auf folgende Vergünstigung hingewiesen: Nach einem Erlaß des Herrn Reichsministers der Finanzen können Steuerpflichtige, deren Gesamtumsatz im Jahr 1926 10 000 M nicht überstiegen hat, im allgemeinen ohne Abgabe einer Umsatzsteuer Voranmeldung die Umsatzsteuervorauszahlungen in gleicher Höhe wie für die entsprechenden Vierteljahre des Jahres 1926 entrichten. Für diejenigen Steuerpflichtigen, welche die Umsatzsteuervorauszahlungen unmittelbar an die Finanzkasse, also nicht an die örtliche Hebestelle leisten, empfiehlt sich eine kurze Mitteilung an das Finanzamt, daß sie von der Vergünstigung Gebrauch machen wollen.

Der Bezirkskriegertag

verbunden mit dem 50jährigen Jubiläum des Militär- und Veteranenvereins Wildberg findet heuer am 3. Juli im schönen Wildberg statt. Wer das ergebende, wunderbare Landesfest in Stuttgart miterlebt hat, wird keine Kriegerversammlung mehr veräumen und die, die nicht nach Stuttgart gekommt oder gewollt haben, die haben die Pflicht wenigstens zum Bezirkskriegertag zu gehen, damit man sieht, daß auch sie noch treu zur Fahne stehen. Wildberg hat heute schon begonnen, zum festlichen Empfang zu rüsten.

Sonnwendzeit. Höher und höher steigt täglich die Sonne.

In strahlender Schönheit entfaltet sich die vollere, reiche, lebende und von Fruchtbarkeit strotzende Natur im Sonnenlichte. Die Zeit Freja oder Frigga ist da! Denn dieser Göttin, die der Natur ihre ganze glänzende Schönheit verleiht, die selbst das Symbol der üppig blühenden und grünenden Natur war: ihr, der Göttin der Liebe und Ehe, feierten unsere Vorfahren in germanisch heidnischer Zeit ein von Freude und Jubel erfülltes, von Scherz und Spiel und Fröhlichkeit getragenes Fest. Ihr, die zur Zeit der Sommer Sonnenwende die Fülle ihrer Segnungen über die Menschen ausgoß und ihrem Gemahl Odin, dem Sonnengott, galt das alte Mit Sommerfest. Leicht erkennt man in den verherrlichten Gestalten der heidnischen Gottheiten die Symbole für Himmel und Erde, für Wärme und befruchtende und Kraft spendendes Licht und fruchtbare geeignete Natur. Beide feiern nach germanischer Vorstellung in dieser „hohen Zeit“ des Jahres (neuhochdeutsch Hochzeit) ihre Vermählung, die so viel Segen für die Menschheit bedeutet. Der religiöse Sinn unserer Ahnen hat da ein alljährliches Wunder göttlicher Allmacht in seiner Weise, und zwar in schöner und poetischer Weise, vergöttlicht und verinnbildlicht. Nie aber ist der Mensch im Anblick der im tiefsten Grund doch geheimnisvoll oehliebenden Natur gegenüber ganz frei von unbekanntem Furcht und dunklen Anstößes. In der Blut eines in heiterster Schönheit strahlenden Sommertages fürchten wir nur zu oft mit Recht den Vorboten oder Urheber eines schweren Gewitters. Und gerade der Juni, die Mit Sommerzeit, ist Gewitterzeit. Die Germanen widmeten denn auch ihre Mit Sommerzeit noch einer dritten Gottheit. Thor oder Donar, dem Donner, dem Sohn Odins und Freyas, damit er den alles zerschmetternden Blitzstrahl gnädig lenken möge.

Vorsicht beim Bauen. Seit den Inflationsjahren gibt es im Land zahlreiche Architekten, Bautechniker, Handwerksleute und Gernerbgeschüler, die Eingabpläne zu Baugesuchen fertigen und auf die Dauer das Allgemeinwohl schädigen. Um dem Mißbrauch zu entgegenen, hat das Württ. Ministerium, Abteilung für das Hochbauwesen, in einem Erlaß auf den Mißstand hingewiesen, daß viele einkommende Baugesuche in den Bauplänen nicht bloß die baupolizeilichen Vorschriften der Bauordnung, der dazu ergangenen Verfügungen und der in Betracht kommenden Ortsbauordnungen ohne zwingenden Grund nicht beachten, sondern auch die Rücksichten auf Wärmeirschaft, Gesundheit und Heimatlichkeitsgründlich vernachlässigen. Es ist deshalb im Interesse der Bauenden, der Baupolizeibehörden und der Allgemeinheit gelegen, daß die Pläne zu den Baugesuchen gemäß § 102 Abs. 2 Satz 1 der Volkz. Verf. zur B.D. nur von hiezu befähigten Personen angefertigt werden. Der Verfertiger muß das nötige Verständnis für die Ausführung der Bauten, also jedem Handwerk, die im Bau vorkommen, vorstehen können. Dieses kann nur einer, wenn er die Baumeister- oder Diplomprüfung hat. Denn da ist die Gewähr vorhanden, daß der Verfertiger die nötige theoretische und praktische Vorbildung hat. Nach dem Erlaß werden in Zukunft von allen, die die obig bezeichneten Prüfungen nicht haben, die Baugesuche zurückgewiesen werden müssen. Die Bauenden werden also gut tun, wenn sie sich nicht unnötige Kosten verursachen wollen, zu einem geprüften Techniker zu gehen, der eine praktische Grundrissteilung macht und richtig berätet.

lt Wildberg, 19. Juni. Sonnenwendfeier auf Schloß Wildberg. Ein ungewohntes Hasten glitt gestern durch Stadt und Schloß; eine lustigere Abendprife blähte die Fahnen des Sanatoriums. Das Schloßort war weit offen zum Empfang der Festgäste, die zur Sonnenwendfeier geladen waren. Nach Eindruck der Dunkelheit flammte eine feinst schön bengalische Beleuchtung von Schloß und Anlagen auf. Den Einheimischen war dies als eine auch von den früheren Besitzern des Schloßes gepflogene Übung zum Sonnwendtag willkommene Abwechslung. Farbige Lichtgirlanden zogen von Fenster zu Fenster, um die farbigen Blumenbeete über die altersgrauen Mauermauern der Burg. Ihre Farbenpracht wetteiferte mit der üppigen Blumenfülle der von kundiger Hand wohlgepflegten Gartenanlagen. Märchenhaft schön hoben sich ihre farbigen Linien ab von den dunklen Wälderhecken. Wie Kinder aus alter Zeit winkten tiefste Lupinus und Königskerzen den Feiern entgegen. Eine Fackelpolonaie führte die Gäste durch die inneren und äußeren Anlagen. Bei gemeinsamen vaterländischen Gesängen lobten die im Schloßhof zusammengeworfenen Fackeln als haushohes Sonnenwendfeuer zum nachtdunkeln Him-

mel empor. — Ein geselliger Beisammensein vereinte nächter die Festteilnehmer in den festlich geschmückten Gesellschaftsräumen des Sanatoriums. Aus dem Kreis der Festgäste brachte Regierungsrat Schwäbsch (Stuttgart) in einer launigen Ansprache Herrn Dr. Reindl Glückwünsche und Guldigung, weil derselbe heute seinen ersten Geburtstag als Schloßherr begehen durfte. Sinnige Verse eines Hausgastes und eine Reihe stimmungsvoller Darbietungen verschönten die Feier. Herr Stadtschultheiß d'Argent, der mit den Spitzen der bürgerl. Kollegien erschienen war, machte sich wieder verdient als unermüdlicher Begleiter am Flügel.

Oberschwandorf, 20. Juni. Radfahrerfest. Am gestrigen Sonntag fand hier das 20jährige Jubiläum des Radfahrervereins „Wanderlust“ Oberschwandorf verbunden mit Bezirksfest des Neckar-Ragold-Bezirks statt. Ein gut gelungener Lampionsumzug am Samstag Abend sorgte für die nötige Feststimmung. Das Rennen am Sonntag früh lockte eine große Zahl Renner und Zuschauer an. Es konnte bei schönstem Wetter durchgeführt werden. Dagegen hatte der übrige Teil des Festes unter der Ungunst der Witterung zu leiden. Um 2 Uhr bewegte sich ein stattlicher Festzug durch die Straßen des schön geschmückten Orts zum Festplatz, der von Mühlebesserer Schuon in freundlicher Weise zur Verfügung gestellt wurde. Die üblichen Ansprachen — Begrüßungsansprache, Ansprache des Bezirksvorstandes, Vortrag eines Gedichts mit Uebergabe eines Erinnerungszeichens durch eine Festjungfrau — waren unrahmt von Chören des Gesangsvereins „Eintracht“. Interessant war das Reigenfahren. Frohe Feststimmung trat ein, als die Sonne wieder ihre warmen Strahlen auf den Festplatz sandte und die Hailerbacher Musikkapelle ihre heiteren Weisen erklingen ließ. Die Preisverteilung ergab folgende Resultate: 1. Eröffnungsfahren: 1. Preis Hinderknecht, Oberjettingen, 2. Schweizer Karl, Glashütte, 3. Hajmann, Hochdorf, 4. Balz Albert, Oberschwandorf, 5. Bruck, Gaisburg, 6. Kummel, Oberjettingen, 2. Neulingsfahren: 1. Preis Gauß, Ragold, 2. Koch, Gegenhausen, 3. Müller, Hochdorf, 4. Kas, Hochdorf, 5. Stahl, Dietersweiler, 6. Rehbach, Eutingen, 7. Maier, Oberjettingen, 8. Stifel, Walddorf, 9. Plas, Eutingen, 10. Koller, Schönbrunn, 3. Bezirksmeisterfahrt: Fahrt: Oberschwandorf—Altensteig—Ragold—Oberschwandorf: 1. Sieger Hinderknecht, Oberjettingen 52 1/2 Min., 2. Wiebmaier, Eutingen, 56 1/2 Min., 3. Kummel, Oberjettingen, 56 1/2 Min., 4. Reichert, Hochdorf, 58 1/2 Min., 5. Maier, Oberjettingen, 59 Min., 6. Gauß, Ragold, 61 Min., 7. Raich, Pfalzgrafenweiler, 61 1/2 Min., 4. Korsofahren: Klasse A: 1a Hochdorf mit 14,37 Punkten, 1b Ragold mit 13,81 P., 1c Walddorf mit 12,74 P.; Klasse B: 1a Spielberg mit 11,90 Punkt, 1b Pfondorf mit 11,76 P., 1c Pfalzgrafenweiler mit 11,75 P., 1d Weibingen mit 10,39 P., 1e Oberjettingen mit 9,65 P., 1f Dietersweiler mit 9,60 P., 5. Reigenfahren: 1. Preis Gaisburg, 2. R. Ragold. Ein Festbankett im Gasthaus zum „Schwanen“ bildete den Abschluß des Festes.

Altensteig, 21. Juni. Musikfest. In Verbindung mit dem 1. Gaußfest des Neckar-Schwarzwaldgaues feiert die hiesige Stadtkapelle vom kommenden Samstag bis Montag das seltene Fest des 150jährigen Bestehens. Nach den umfangreichen Vorbereitungen und den zahlreichen Anmeldungen von Vereinen und Musikkapellen verspricht das Fest eine Veranstaltung großen Stils und ein Ereignis für unsere Stadt zu werden. Am Samstag Abend findet eine herrliche Illumination des Marktplatzes und ein Festbankett unter Mitwirkung zahlreicher Gastkapellen statt. Am Preispielen, das am Sonntag früh 7 Uhr in Saale 1, „Grünen Baum“ und in der Turnhalle stattfindet, beteiligen sich 27 meist größere Kapellen. Außer Diplomem mit einem idyllischen Motiv unseres romantischen Städtchens (einer Zeichnung des einheimischen Künstlers Oberlehrer Halb-Heberberg) kommen als Preise wertvolle Pokale zur Verteilung, unter denen sich Stiftungen des Staatspräsidenten Bapille, hiesiger Firmen und sämtlicher Vereine befinden. Zum Gedächtnis Beethovens kommen mittags „Die Himmel rühmen“ und der Yorische Marsch als Massenchor von ca. 1000 Musikern zum Vortrag. Die Einwohnererschaft nimmt an den Vorbereitungen lebhaften Anteil und hat bereits über 300 Freiquartiere zur Verfügung gestellt. Alles rüstet zum festlichen Empfang, sobald alle Gäste außer hohen musikalischen Genüssen sicher die besten Eindrücke von unserem schönen aufwärtsstrebenden Schwarzwaldstädtchen nach Hause nehmen können.

Unterjettingen M. Herrenberg, 21. Juni. Ein Opfer der Hitze. Die fürchterliche Hitze am Freitag hat hier ein Opfer gefordert. Der 62jährige ledige Gottlob Schnaidt war mit Heuen im Ammerthal beschäftigt, plötzlich wurde ihm unwohl, er lehnte sich an seinen Rechenstiel, dieser brach aber ab und Schnaidt stürzte, vom Hitzschlag getroffen, tot zu Boden.

Stammheim, 21. Juni. Neuwahl des Gemeindepflegers. Der Gemeinderat wählte am 17. d. M. an Stelle des verstorbenen Gemeindepflegers Gottlob Koller den Kriegsinvaliden Gustav Leopold, zur Zeit Hilfsarbeiter beim Elektrizitätswerk Teinach, zum Gemeindepfleger.

Zwerenberg, 22. Juni. Investitur. In dichtbesetzter Kirche fand am Sonntag die Investitur von unserem Herrn Pfarrer Kähler statt. Der Kirchenchor leitete mit dem Psalm „Ich hebe meine Augen auf...“ die schöne Feier ein. Dann sprach nach gemeinsamen Gesang Herr Pfarrer den 103. Psalm, worauf der Chor wieder sang „Sprich ja zu meinen Taten“. Nach diesem ging er mit dem Textwort „Gott ist die Liebe“ zur Predigt über. Er schilderte dabei dabei das wunderbar Schöne, das besonders nach diesem Wort ihr Beruf in sich trage, jedem sagen zu dürfen, sei's auf dem Friedhof oder an Freudentagen „Gott ist die Liebe“. Auf die Predigt folgte die Ansprache von Herrn Dekan Zeller in Calw, über Jeremia 3, „Ich will euch Hirten geben nach meinem Herzen“, und ging dann über auf die Ermahnung Apostelgeschichte 20. „So habt nun acht auf euch selbst und auf die ganze Herde“. Wie Herr Pfarrer, so erinnerte auch Herr Dekan daran, welch herrlicher Beruf, aber auch, wie schwer und verantwortungsvoll es sei, Seelsorger zu sein. Denn es gelte, jedem mit Rat und Tat beizustehen, ein jedes nach seiner Art verstehen lernen, den Suchenden den rechten Weg zu zeigen und die Verirrten so anzufassen, daß ihr Herz sich aufschließt, nicht daß, wie es so oft geschieht, durch verkehrte, lieblose Worte das Herz noch verschlossener gemacht wird. Und dazu gehöre vor allem viel Demut und Liebe und er hat zuletzt die Gemeinde, daß sie möchte ihrem Seelsorger darin doch auch in treuer Fürbitte beistehen. Nach diesem berichtete Herr Pfarrer über seinen Lebenslauf. Geboren in Honau, am Fuße des Lichtenstein, wo sein Vater Pfarrer war, mit diesem übergesiedelt nach Basel, wo derselbe die Stelle als Hausarzt am Knabeninstitut einnahm, hat er nach seiner Studienzeit, fünf Jahre als unfähiger Geistlicher, nun als 27jähriger die hiesige, ständige Pfarrei übernommen. Nun erfolgte die Einsegnung durch Herrn Herrn Dekan, umgeben von den Kirchengemeinderäten, seinem Vater und seinem Schwager, Pfarrverweser Luz. Durch diese

wurden ihm noch manche schöne Beleitworte gegeben. In besonders inniger, schöner Weise sprach sein Vater zu ihm das Wort von Paulus, „So sei nun stark mein Sohn, durch die Gnade in Christus Jesu“. Mögen bei ihm viel von diesen guten Wünschen in Erfüllung gehen, auch daß er in unserer Gemeinde viel Freude an seinem Beruf erleben darf, und daß er darin viel treue Freude findet. Dies fehlt ja so sehr auch unsern Tagen, man sollte vom Himmel wieder mehr im Herzen tragen denn dann weht Freiheit um die Stirn und frei wird man, — los von dem Weltgezweim.

Aus aller Welt

Geplanter Transatlantikflug Ude's. Wie verlautet, ist der Münchener Flieger Ude an einheimische Fabriken herangetreten, um eine Flugmaschine zu konstruieren, mit der er einen Dauerflug München—Newyork durchführen will. Die Finanzierung des Unternehmens soll bereits gesichert sein.

Das Kaffeler Straßenbahnunglück vor Gericht. Am Montag begann die Verhandlung gegen den Straßenbahnführer Karl Gerlach 2 und den Schaffner Heinrich vor dem Großen Schöffengericht. Die beiden Angeklagten, die in der Anklage über das Unglück verantwortlich gemacht werden, bekunden übereinstimmend, daß der Wagen so stark gebremst war, wie die Kurbel dies zuließ. Nach den Aussagen der Angeklagten wurden 19 Zeugen aufgerufen, die über andere Fälle unbeabsichtigten Ablaufens von Straßenbahnwagen auszusagen sollen.

Bandenüberfälle bei Berlin. Seit einigen Tagen werden der Berliner Vorort Erkner sowie die benachbarten Ortschaften Grünheide und Altbuchhorst von einer Einbrecherkolonne heimgesucht, die mit größter Dreistigkeit ans Werk geht. Die gefährlichen Verbrecher sind mit Pistolen ausgerüstet. In der Nacht zum Sonntag stellten vier Räuber einen sie verfolgenden Polizeibeamten, knebelten ihn und schleppten ihn tief in den Wald. Sie entkamen in dem finsternen Forst. Die Landjägeri hat in dem Bezirk ihren Dienst verschärft.

Wieder ein Kassenbote überfallen. In Spandau wurde ein 18jähriger Lehrling, der 1700 M bei einer Bank einzahlen sollte, beim Betreten des Bankgebäudes von 2 jungen Burschen überfallen, die ihn mit einem stumpfen Gegenstand niederschlugen. Geistesgegenwärtig hielt jedoch der Junge die Tasche mit dem Gelde fest und grüete um Hilfe. Eine große Menschenmenge und mehrere Polizeibeamte verfolgten die Täter, die bald eingeholt und festgenommen werden konnten. Bei einem 19jährigen Burschen fand man eine scharfgeladene Pistole.

Die angeblichen Lichtsignale Nungessers und Colis. Dem „New-York Herald“ wird aus Quebec gemeldet, ein Bewohner von Belle Island Creek (Neu-Braunschweig) habe dem Provinzdepartement einen Bericht überhandt, dem zufolge das vor 8 Tagen in der Gegend des St. Johns-Sees beobachtete Licht nach dem internationalen Zeichencode den Buchstaben „N“ vorstellte. Es sei gelb gewesen und habe zwei Minuten gedauert. Flugzeuge stellten Nachforschungen an, bisher allerdings ergebnislos.

Letzte Nachrichten

Abendempfang beim Reichskanzler

Berlin, 22. Juni. Am Dienstag Abend fand beim Reichskanzler Dr. Marx ein Empfang statt, zu dem fast sämtliche Minister und Staatssekretäre und der Vertreter der Berliner und auswärtigen Presse erschienen waren. Die Gäste blieben in angeregter Unterhaltung bis in den späten Abend im Garten des Reichskanzler-Palais zusammen.

Stresemann vor den Parteiführern

Berlin, 22. Juni. Wie die „D. A. Z.“ meldet, wird Außenminister Dr. Stresemann in einer heute vormittag stattfindenden Sitzung des interfraktionellen Ausschusses Mitteilungen über den neuen außenpolitischen Kurs an die Parteiführer machen. Freitag vormittag, also zwischen den beiden für die Debatte vorgesehenen Plenarsitzungen, tritt der auswärtige Ausschuß zusammen, um Gelegenheit zur vertraulichen Fragestellung und Meinungsäußerung zu nehmen.

Chamberlain über das Ergebnis in Genf

London, 22. Juni. Im Unterhaus erklärte der Staatssekretär des Auswärtigen Lord Lambson auf Anfrage zur letzten Bölkerbundsratstagung, alle Teilnehmer hätten ihren festen Entschluß zum Ausdruck gebracht, die Durchführung der Locarnopolitik durchzusetzen. Chamberlain hat mitgeteilt, er habe die Zuversicht, daß eines der Ergebnisse der Tagung gewesen sein werde, daß die halbige weitere, ausichtsreiche Durchführung derjenigen Maßregeln begonnen werden kann, um frühere Vereinbarungen der Mächte und Beschlüsse der Botschafterkonferenzen in Bezug auf die Truppen im Rheinland und die verschiedenen noch nicht erledigten Punkte in Bezug auf die Entwaffnungsfragen durchzuführen zu können.

Eine englische 100 Millionen-Anleihe der Stadt Berlin

Berlin, 22. Juni. Wie verlautet und wie die Morgenblätter zuverlässig erfahren, hat der Berliner Stadtkämmerer gestern in London vorbehaltlich der Zustimmung der Stadtverordnetenversammlung mit einer englischen Finanzgruppe die Aufnahme einer Anleihe von 5 Millionen Pfund, gleich 100 Millionen Mark, auf 30 Jahre zu einer jährlichen Verzinsung von 6 Prozent abgeschlossen.

Noch keine Entscheidung über die russische Haltung gegenüber Polen

Riga, 22. Juni. Nach Berichten aus Moskau hat in Verfolg des Berichts Rosenholz an den Rat der Volkskommissare über den Warschauer Prozeß die Sowjet-Regierung noch keinen Beschluß über die gegenüber Polen einzunehmende Haltung gefaßt. Gestern hat eine neue Konferenz des Rates stattgefunden. Wie verlautet, sollen vor der Ernennung des neuen Gesandten für Warschau von der polnischen Regierung Garantien für dessen Sicherheit verlangt werden.

Sport

Großer Erfolg des Klemm-Daimler Leichtflugzeugs in Brüssel
Bei den am Sonntag in Brüssel abgehaltenen internationalen Flugwettbewerben...

Handel und Volkswirtschaft

Die Politik der Reichsbank. Im Haus des Vorstehenden des Börsenvorstands Richard Pohl fand am Montag...

fuhrüberdich von 240 Millionen RM. gegen 289 Millionen RM. im Vormonat. Die Einfuhr im reinen Warenverkehr zeigt im Mai gegenüber dem Vormonat eine Zunahme um 77 Millionen RM.

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt, 21. Juni. Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachtvieh waren zugetrieben: 21 Ochsen, 26 Bullen, 258 Jungkälber, 259 Jungkühe, 140 Kühe, 901 Kälber, 1169 Schweine und 1 Ziege.

Table with market prices for various goods like eggs, butter, and meat. Columns include item names and prices for different quantities.

Schweinepreise. Bopfinger: Läufer 35-50, Saugschweine 15-25. Dillingen: Milchschweine 18-24. Göglingen: Milchschweine 15-23, Läufer 35-55.

Devisenkurs in Reichsmark

Table showing exchange rates for various countries like Holland, Belgium, Norway, Denmark, Sweden, Italy, London, New York, Paris, Switzerland, Spain, D. Oesterr., Prague, Hungary, Argentina, and Tokyo.

Gestorbene

Freudenstadt: Jakob Graf, Straßwart, 70 J. Mittelal-Söll: Johs. Würth, Holzhauser, 76 J. Oberweiler: Magdalene Blach geb. Kirn, 57 J.

Wetter für Donnerstag und Freitag

Die Depression zieht östlich ab und der Hochdruck im Westen kommt stärker zur Geltung. Für Donnerstag und Freitag ist mehrfach heiteres und vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Letzte Aufforderung zur Steuerzahlung für 1. April 1926/27.

Wer seinen Steuerrückstand nicht in dieser Woche noch bezahlt, bekommt Zahlungsbefehl! Raffenstunden jeden Werktag-Vormittag.

Advertisement for Strohüte (straw hats) and Stöcke, Schirme (sticks, umbrellas) by Hermann Knodel.

Advertisement for Lebensversicherungsbank (Life Insurance Bank) with details about policies and representatives.

Advertisement for Schwarzwaldführer (Black Forest Guide) by Julius Wais, including a tree illustration.

Large advertisement for Zeitschriften (magazines) including titles like 'Die Dame', 'Die Woche', and 'Jugend'.

Advertisement for Farben, Lacke u. Oele (Paints, Varnishes, and Oils) by K. Ungerer - Nagold.

Advertisement for 'Mors' hair cream by G. Schneider & Sohn.

Advertisement for Spanier (Spanish) wine by C. Schwan, Weinhandlg.

Advertisement for Emmentaler Käse (Emmentaler cheese) by Hermann Knodel.

Advertisement for Ochsenmaul-Salat (Ox hoof salad) by G. Eberhardt, Wildberg.

Advertisement for Fahrrad (Bicycle) by Hugo Monauni.

Advertisement for Liederkränz (Songbook) by Gesamtprobe Schule.

Advertisement for Buben (Boys) by Apotheker Schmid and Frau.

Advertisement for Bremen - Südamerika Ostküste / Westküste (Bremen - South America East Coast / West Coast) by Berg & Schmid.

Large advertisement for Burger Öfen (Burger Stoves) by Berg & Schmid, featuring an illustration of a stove.

Advertisement for Feuerversicherung (Fire Insurance) by Bezirksvertreter (District Representative).